

wieder. Der Frau ging der Kummer zu Wein und Herzen, doch zog sie fleißig ihre Kinder auf. Von diesen stammen viel edle Geschlechter, die von Geldern sowohl als Cleve, auch die Rienecker Grafen und manche andre; alle führen den Schwan im Wappen.

150. Der Kampf mit dem Drachen.

1. Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
die langen Sassen brausend fort?

Stürzt Rhodus unter Feuers Flammen?

Es rottet sich im Sturm zusammen,

und einen Reiter hoch zu Ross

gewahr' ich aus dem Menschentross;

und hinter ihm, welch Abenteuer!

bringt man geschleppt ein Ungeheuer;

ein Drache scheint es von Gestalt,

mit weitem Krotobildkrachen,

und alles blickt verwundert bald

den Ritter an und bald den Drachen.

2. Und tausend Stimmen werden laut:

„Das ist der Lindwurm, kommt und schaut,

der Hirt und Herden uns verschlungen!

Das ist der Held, der ihn bezwungen!

Viel andre zogen vor ihm aus,

zu wagen den gewalt'gen Strauß,

doch keinen sah man wiederkehren:

den kühnen Ritter soll man ehren!“

Und nach dem Kloster geht der Zug,

wo Sanct Johannis des Täufers Orden,

die Ritter des Spitals, im Flug

zu Rathe sind versammelt worden.

3. Und vor den edlen Meister tritt

der Jüngling mit bescheidnem Schritt;

nachbrängt das Volk, mit wildem Rufen,

erfüllend des Geländers Stufen.

Und jener nimmt das Wort und spricht:

„Ich hab' erfüllt die Ritterspflicht!

Der Drache, der das Land verödet,

er liegt von meiner Hand getödet;

frei ist dem Wanderer der Weg,

der Hirte treibe ins Gefilde,

stroh walle auf dem Felsensteg

der Pilger zu dem Gnadenbilde.“

4. Doch strenge blickt der Fürst ihn an

und spricht: „Du hast als Held gethan;

der Muth ist's, der den Ritter ehret,

du hast den kühnen Geist bewährt;

doch sprich! was ist die erste Pflicht

des Ritters, der für Christum ficht,

sich schmückt mit des Kreuzes Zeichen?“

Und alle rings herum erblicken.

Doch er, mit edlem Anstand, spricht,

indem er sich erröthend neiget:

„Gehorsam ist die erste Pflicht,

die ihn des Schmuckes würdig zeiget.“ —

5. „Und diese Pflicht, mein Sohn,“ versetzt

der Meister, „hast du frech verlehrt,

den Kampf, den das Gesetz versaget,

hast du mit freolem Muth gewaget!“ —

„Herr, richte, wenn du alles weißt,“

spricht jener mit gefestem Geist,

„beim des Gesetzes Sinn und Willen

vermeint' ich trenlich zu erfüllen.

Nicht unbedacht'amt zog ich hin,

das Ungeheuer zu bekriegen;

durch List und kuggewandten Sinn

versucht' ich's, in dem Kampf zu siegen.“

6. Fünf unsers Ordens waren schon,

die Zierden der Religion,

des kühnen Muthes Opfer worden;

da wehrtest du den Kampf dem Orden.

Doch an dem Herzen klagte mir

der Unmuth und die Streitbegier,

ja, selbst im Traum der stillen Nächte

sah ich mich leuchtend im Gefechte;

und wenn der Morgen dämmernd lam

und Stunde gab von neuen Plagen,

da fastte mich ein wilder Gram,

und ich beschloß, es freisch zu wagen.

7. Und zu mir selber sprach ich dann:

Was schmückt den Jüngling, ehrt den Mann?

was leisteten die tapfern Helden,

von denen uns die Vieder melden,

die zu der Götter Glanz und Ruhm

erhuh das blinde Heidenthum?

Sie reinigten von Ungehenern

die Welt in kühnen Abenteuern,

begegneten im Kampf den Leu'n

und rangen mit dem Minotauren,

die armen Opfer zu befreien,

und ließen sich das Blut nicht dauern.